

swissuniversities

swissuniversities

Effingerstrasse 15, Postfach

3001 Bern

www.swissuniversities.ch

Empfehlungen «Bildung und Migration»

**im Kontext von Chancengerechtigkeit und Inklusion
an den Pädagogischen Hochschulen**

Genehmigt von der Mitgliederversammlung der Kammer PH am 9. September 2020

Impressum

Auftraggeberin Kammer PH swissuniversities

Projektleiterin Elke-Nicole Kappus

Berichtversion 09.09.2020

Berichtverfasser/innen Elke-N Kappus (PH Luzern); Moira Laffranchini Ngoenha (HEP Vaud); Marcus Büzberger (PH Zug), Reto Catani (EHB); Daniel Hofstetter (HfH); Eva Hug (unterstrass PH Zürich); Maria Kassis (PH FHNW); Carmen Kosorok (PHTG); Bettina Looser (PHSH); Stefano Losa (SUPSI-DFA); Anja Sieber Egger (PH Zürich); Bigna Sommer (PHGR); Angela Stienen (PHBern); Michael Beck (PHSG); Bernhard Rotzer (HEP-VS / PH-VS); Josianne Veillette (HEP-BEJUNE).

Inhaltsverzeichnis

Diversität und Migration in pluralisierten Gesellschaften	5
Empfehlung 1 «Migration und Chancengerechtigkeit» im vierfachen Leistungsauftrag und in der Organisation der Hochschule berücksichtigen	8
Empfehlung 2 Koordination und Evaluation der Ziele und Massnahmen sicherstellen	10
Empfehlung 3 Zusammenarbeit mit externen Partnern/ Partnerinnen verstärken	11
Empfehlung 4 Kompetenzen des Personals im Bereich Bildung und Migration fördern	12
Empfehlung 5 Kompetenz- und Lernbereiche zum Themenfeld «Bildung und Migration» festlegen	13
Empfehlung 6 Den Diskurs zum Themenbereich sach- und wissenschaftsorientiert mitgestalten	14
Literatur	15

Abkürzungen

FH	Fachhochschulen
FH-Rat	Fachhochschulrat
KFH	Konferenz der Fachhochschulen
PgB	Projektgebundene Beiträge
PH	Pädagogische Hochschulen
SUK	Schweizerische Universitätskonferenz
UH	Universitäre Hochschulen

Im Rahmen der «Zentralen Massnahmen zur Umsetzung der Strategie 2017–2020 der Kammer Pädagogische Hochschulen» hat die Arbeitsgruppe «Bildung und Migration» das Mandat erhalten, die Empfehlungen der COHEP zur «Interkulturellen Pädagogik» aus dem Jahr 2007 zu prüfen und allenfalls zu aktualisieren. Die Empfehlungen sollen dabei die Migrationssituation und die Flüchtlingspolitik in der Schweiz berücksichtigen (M6).

Die Prüfung der COHEP-Empfehlungen von 2007 hat gezeigt, dass viele der formulierten Empfehlungen – insbesondere die Verankerung des Themenfelds «Bildung und Migration» in den Curricula und den Strukturen der Pädagogischen Hochschulen und der Institutionen der Lehrer- und Lehrerinnenbildung – nach wie vor gültig sind. Der Kontext, in dem sich Bildungsinstitutionen inkl. der Pädagogischen Hochschulen den Fragen und Herausforderungen rund um «Bildung und Migration» stellen, hat sich dagegen so stark verändert, dass sich eine Aktualisierung der Empfehlungen als notwendig erweist.

Die nun vorliegenden Empfehlungen berücksichtigen Entwicklungen der Bildungs- und Migrationspolitik, berufsfeldbezogene Befunde sowie soziologische, sozialanthropologische und migrationspädagogische Positionen. Sie orientieren sich an der hochschultypenübergreifenden strategischen Planung 2021–2024 von swissuniversities (swissuniversities 2018) und der Strategie 2021–2024 der Kammer Pädagogische Hochschulen (swissuniversities 2020). Diese lassen keinen Zweifel daran, dass der konstruktive Umgang mit Diversität im Auftrag der Pädagogischen Hochschulen eine wichtige Rolle spielt. Die vorliegenden Empfehlungen fokussieren das Themenfeld «Bildung und Migration» als wichtige Dimension im Kontext von Inklusion und Chancengerechtigkeit.

Diversität und Migration in pluralisierten Gesellschaften

«Die Hochschulen anerkennen die Diversität als gesellschaftliche und ethische Verpflichtung und richten sich danach aus».
Strategische Planung swissuniversities 2021-2024

swissuniversities

«Die Pädagogischen Hochschulen», so heisst es in der Strategie 2021–2024 der Kammer Pädagogische Hochschulen von swissuniversities, «fördern den konstruktiven Umgang mit Diversität in ihrer ganzen Breite, nutzen Vielfalt als Ressource, stellen sich gegen Benachteiligungen und vermeiden jede Form von Diskriminierung» (swissuniversities 2020, S. 5). Die «ganze Breite» von Diversität umfasst gemäss der strategischen Planung von swissuniversities «Geschlecht, die sozio-ökonomische Herkunft, Migrationshintergrund, Mehrsprachigkeit, Religion sowie Behinderung/ Beeinträchtigung» (swissuniversities 2018, S. 56) respektive «Gender, soziale Herkunft, ethno-nationale Zugehörigkeit/ Migration, Behinderung/Beeinträchtigung, Alter usw.» (ibid. S. 57). Der «Umgang mit Diversität» wird in der Strategie in direkten Zusammenhang gestellt mit dem Primat der Inklusion und der Chancengerechtigkeit. Die vorliegenden Empfehlungen fokussieren die Dimension «Migration» respektive «migrationsbedingte Vielfalt und Ungleichheiten» und die Dringlichkeit, diese in Hinblick auf Inklusion und Chancengerechtigkeit an den Pädagogischen Hochschulen in Lehre, Forschung und Entwicklung und Dienstleistungen sowie in der Hochschulentwicklung zu berücksichtigen.

Der Schweizerische Bildungsbericht (SKBF 2014; 2018), der Integrationsbericht des Bundes (BFS 2019), PISA (z. B. Konsortium PISA.ch 2019), Untersuchungen der OECD (z. B. 2010; 2015; 2018; 2019), der UNESCO (z. B. 2019) oder des Schweizerischen Wissenschaftsrates (2018) zeigen: Migration steht im Bildungskontext – vor allem im Zusammenspiel mit sozio-ökonomischer Benachteiligung – immer wieder im Fokus, wenn es um «Brennpunkte mangelnder Chancengerechtigkeit» (SKBF 2014) geht. Seit 1972 veröffentlichte die EDK regelmässig Empfehlungen zur chancengerechten Beschulung der «Gastarbeiterkinder» respektive der «Schüler/innen mit Migrationshintergrund» und verwies dabei auf die Rolle der Lehrer/innenbildung zur notwendigen Vorbereitung der Lehrpersonen vornehmlich in Regelschulen (vgl. EDK 1995). In den letzten Jahren rückten verstärkt auch die Bereiche der Frühen Förderung und der Berufsbildung in den Blick der Bildungspolitik und -praxis. Auch in den Hochschulen selbst wird Migration zunehmend als relevantes Thema erkannt, sowohl in Hinblick auf die Internationalisierung der Hochschulen durch internationale Mobilität, in Bezug auf die soziale Mobilität und Chancengerechtigkeit an Hochschulen, (Stichwort: Bildungsinländer/innen, Second@s vgl. BFS 2019), die Integration von Personen mit Fluchterfahrung (z. B. VSS 2018) sowohl in Hinblick auf die Studierenden als auch auf das Personal. Migration wurde somit als Phänomen erkannt, das es auf allen Bildungsstufen, an den Übergängen zwischen den Bildungsstufen, in Hinblick auf alle Angehörigen und in der Organisationsentwicklung (Stichwort: Öffnung der Institutionen vgl. EKM 2005) zu berücksichtigen gilt, um ein chancengerechtes Bildungssystem für eine chancengerechte Gesellschaft umsetzen zu können (Stichwort: Soziale Selektivität, vgl. Becker/Schoch; 2018). Der Umgang mit Mehrsprachigkeit, das Erkennen und Eintreten gegen rassistische Diskriminierung oder der ressourcenorientierte Blick auf das Potential von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind «alte Anliegen» von steter Aktualität, die durch Diskussionen zur Beschulung und Integration von Kindern und Jugendliche mit Fluchterfahrung, der Insertion von Personen mit Fluchterfahrung und/oder mit Migrationshintergrund in die Arbeitswelt ergänzt werden. Migration gilt als «Megatrend des 21. Jahrhunderts» (William Lacy Swing, IOM) und als «Schlüssel zur Zukunft» (Walter Leimgruber, EKM) – und doch nimmt die Thematik in den Bildungsstrukturen und in der Ausbildung von Lehrpersonen bislang einen nur marginalen Raum ein.

Migranten und Migrantinnen sind seit langem integraler Bestandteil der per se pluralisierten Schweizerischen Gesellschaft: 25 % der ständigen Wohnbevölkerung über 15 Jahren sind (zum Teil bereits in der Schweiz geborene) ausländische Staatsangehörige; 37.5 % dieser Bevölkerungsgruppe weist einen «Migrationshintergrund» auf, 52.6 % der Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 14 Jahren wuchsen in Haushalten auf, in denen mindestens ein Elternteil einen «Migrationshintergrund» aufweist; bei Kindern zwischen 0 und 6 Jahren sind es 56.1 % (BFS 2018.). Dennoch wird Migration häufig nicht als gesellschaftliche «Norm» (an-)erkannt, sondern noch immer häufig als «Sonderfall» problematisiert. Vielfach sind Vorstellungen über Migration durch Bilder aus den 60er/70er Jahren geprägt; Kenntnisse über Migration und Integration, über zunehmend differenzierte Migrationsformen und -verläufe, damit einhergehenden Integrations- und Ausschlusserfahrungen, die sich unterschiedlich auf Bildungskarrieren auswirken können, sind auch an Bildungsinstitutionen noch kein gesichertes «Allgemeinwissen», Kompetenzen im Umgang mit migrationsbedingter Diversität noch nicht unhinterfragter Teil der professionellen Praxis. Während «Diversität», «Inklusion» und «Chancengerechtigkeit» zunehmend als relevante Themen erkannt werden, erfahren Diskurse, die kulturelle Homogenität favorisieren und Vorstellungen, die Migration mit bedrohlicher Fremdheit assoziieren europä- und weltweit an Aufwind. Gleichzeitig lassen sich Tendenzen erkennen, dass «Migration» in der Auseinandersetzung über «Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit» unter einem allgemeinen Diversitätsbegriff subsumiert wird und hinter anderen Diversitätsdimensionen wie «Gender», «Behinderung» u. a. zurücktritt. Dadurch entsteht ein Spannungsfeld, in dem Problematisierung und Tabuisierung und die Zielsetzung, Migration als gesellschaftlichen Tatbestand zu erkennen und als Ressource zu nutzen, aufeinandertreffen.

Entsprechend dem strategischen Ziel, «massgeblich zur Entwicklung eines diversitätsbewussten, inklusiven und chancengerechten Bildungssystems» beizutragen (swissuniversities 2020, S. 5), gehört es zum Auftrag der Pädagogischen Hochschulen, Lehrpersonen und weitere Fachpersonen im Bildungsbereich in Aus- und Weiterbildung auf die Spannungsfelder und Widersprüche aufmerksam zu machen, die an der Schnittstelle von Bildung und Migration bestehen, und sie zu befähigen, ihrem Bildungsauftrag in diesem Kontext professionell nachzukommen. Einerseits gilt es, Lehrpersonen und Fachpersonen des Bildungsbereichs zu befähigen, Schüler/innen sowie Lernende unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Erst- und Familiensprachen, ihrer sozio-ökonomischen Hintergründe, ihrer Religion und Lebensstile chancengerecht, d.h. unter Berücksichtigung der je spezifischen Herausforderungen und Ressourcen, zu fördern. Andererseits geht es darum, allen Lernenden Wissen und Kompetenzen für ein Leben in der pluralisierten Gesellschaft zu vermitteln und sie zur Teilhabe und Mitgestaltung derselben zu befähigen. In zunehmendem Masse geht es auch darum, der migrationsbedingten Diversität der Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der Pädagogischen Hochschulen optimal gerecht zu werden, ihr Potential zu entdecken, zu fördern und nutzen zu können. Personen mit «Migrationshintergrund»¹ sollen dabei nicht als «Sondergruppen» hervorgehoben werden. Vielmehr kann Migration «als Paradigma des gesellschaftlichen Umgangs mit sozialer Ungleichheit und den Grenzen der Teilhabe» verstanden werden (Hummrich 2017), sodass der Umgang der Bildungsinstitutionen mit Migranten und Migrantinnen – bei Berücksichtigung der spezifischen Herausforderungen, Chancen und möglichen Benachteiligungen, die sich im Kontext von Migration ergeben (können) – auch als Seismograph des generellen Umgangs mit Chancen- und Bildungsgerechtigkeit in der pluralisierten Gesellschaft verstanden werden kann. Entsprechend der Strategie 2021–2024 der Kammer PH (swissuniversities 2020) ist die gesamte Hochschule mit all ihren Teilbereichen gefordert, sich mit den vielfältigen Dimensionen von «Bildung und Migration» auseinanderzusetzen und einen Beitrag zum konstruktiven Umgang mit Diversität als Basis für eine demokratische Gesellschaft zu leisten (vgl. swissuniversities 2020, S. 5).

¹ Der Begriff wird im Sinne des BFS (2019) verwendet.

Vor diesem Hintergrund hat die AG «Bildung und Migration» der Kammer PH swissuniversities folgende Empfehlungen formuliert:

1. «Migration und Chancengerechtigkeit» im vierfachen Leistungsauftrag und in der Organisation der Hochschule berücksichtigen
2. Koordination und Evaluation der Ziele und Massnahmen sicherstellen
3. Zusammenarbeit mit externen Partnern/Partnerinnen verstärken
4. Kompetenzen des Personals im Bereich «Bildung und Migration» fördern
5. Kompetenz- und Lernbereiche zum Themenfeld «Bildung und Migration» festlegen
6. Den Diskurs zum Themenbereich sach- und wissenschaftsorientiert mitgestalten

swissuniversities

Empfehlung 1

«Migration und Chancengerechtigkeit» im vierfachen Leistungsauftrag und in der Organisation der Hochschule berücksichtigen

«Die pädagogischen Hochschulen», so heisst es in der Strategie 2021–2024 der Kammer PH «tragen mit ihrem vierfachen Leistungsauftrag in Ausbildung, Weiterbildung, Forschung/Entwicklung und Dienstleistungen massgeblich zur Entwicklung eines diversitätsbewussten, inklusiven und chancengerechten Bildungssystems als Basis für eine demokratische Gesellschaft bei» (swissuniversities 2020, S. 5). In der hochschultypenübergreifenden strategischen Planung swissuniversities (2018, S. 9) wird darauf verwiesen, dass «eine diversitätssensible Personal- und Organisationspolitik und die Integration von Diversität in Lehre und Forschung (...) eine Voraussetzung für eine exzellente und inklusive Wissensproduktion und -vermittlung» sind. Für die Entwicklung einer chancengerechten und inklusiven Bildungslandschaft im Kontext lebenslangen Lernens ist die Berücksichtigung der Diversitätsdimension «Migration» zentrale Voraussetzung.

In Anlehnung an die Strategie 2021-2024 empfiehlt die AG Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities:

Mit Blick auf die Hochschule als Ganzes

Die Pädagogischen Hochschulen ...

- weisen die Bedeutung von «Migration und Chancengerechtigkeit» im Leitbild und in der Strategie aus und stellen sicher, dass die Dimension «Migration» bei Stellungnahmen und Empfehlungen der Institution berücksichtigt wird.
- berücksichtigen die Dimension «Migration» (Migrationsstatus, Mehrsprachigkeit u. a.) im Diversitätsmanagement und im Diversitätsmonitoring (vgl. swissuniversities 2020, S. 5).
- pflegen eine Studierendenrekrutierung und Personalentwicklung, die der Vielfalt der Angehörigen der Pädagogischen Hochschulen Rechnung trägt und diese fördert – auch in Hinblick auf die Repräsentativität und Vertretung von Personen mit Migrationshintergrund.
- sichern Strukturen und Ressourcen, um Themenfelder zu Bildung, Migration und Chancengerechtigkeit koordiniert und nachhaltig in allen Leistungsbereichen bearbeiten zu können.
- verstehen sich als relevante gesellschaftliche Akteure, die den wissenschaftlichen und politischen Diskurs und die Praxis im Themenfeld «Bildung und Migration» aktiv mitgestalten (vgl. Empfehlung 6).

Mit Blick auf die Lehre in Aus- und Weiterbildung

Die Pädagogischen Hochschulen ...

- stellen sicher, dass der Themenbereich «Migration und Chancengerechtigkeit» im Aufbau eines inklusiven und diversitätssensiblen Lehrangebots erweitert wird und fördern den Aufbau sowie die Weiterentwicklung einer kritischen, migrationssensiblen Pädagogik der Vielfalt.
- verfolgen den systematischen Kompetenzaufbau im Themenbereich «Bildung und Migration» über den gesamten Studienverlauf und über alle Fächer inkl. der Berufsstudien und Praktika hinweg.
- entwickeln die Curricula ihrer Studiengänge und Kurse im Hinblick auf die Integration der Thematik «Bildung und Migration» auch konkret in den Fachdidaktiken weiter (vgl. Strategieziel 2, swissuniversities 2020).
- stellen sicher, dass aktuelle Entwicklungen im Bereich Bildung und Migration in der Lehre aufgegriffen werden.
- definieren verbindliche Themen und Kompetenzen, die im Hinblick auf Migration und Chancengerechtigkeit erarbeitet und entwickelt werden sollen (Rahmencurriculum) (vgl.

Empfehlung 5 weiter unten) und legen fest, welche Themen und Kompetenzen in diesem Bereich

- in der Grundausbildung respektive in der Weiterbildung zu vermitteln respektive aufzubauen sind.
- in eigenständigen Formaten (Module, Vorlesungen, Spezialisierungswochen etc.) respektive integriert in Formaten der Bildungs- und Sozialwissenschaften und/oder der Fachdidaktiken vermittelt werden.
- als Pflicht- und Vertiefungsbereich aufgebaut werden.
- definieren Inhalte und Kompetenzen aus dem Themenbereich «Bildung und Migration» in Prüfungen und Qualifikationsschritten.
- unterstützen die Einheit und das Zusammenwirken von Forschung und Lehre im Themenbereich «Bildung und Migration».

Mit Blick auf die Forschung

Die Pädagogischen Hochschulen ...

- stellen sicher, dass Forschung zu «Bildung und Migration» im Rahmen des strategischen Schwerpunkts 6 «Forschung und Entwicklung» (vgl. swissuniversities 2020) intensiviert wird.
- tragen dazu bei, dass Forschungsergebnisse zu «Bildung und Migration» in die Bildungspraxis und -politik einfließen und stehen diesbezüglich mit strategisch wichtigen Partnerinnen und Partnern sowie mit Akteurinnen und Akteuren der Gesellschaft im Dialog (vgl. Empfehlung 6).
- fördern intersektionale Herangehensweisen bei Forschungsfragen und -aufträgen (berücksichtigen das Zusammenspiel unterschiedlicher Differenzkategorien wie z. B. soziale Herkunft, Ethnizität, Gender etc.).

Mit Blick auf Dienstleistungen

Die Pädagogischen Hochschulen ...

- entwickeln Dienstleistungen im Bereich «Migration» und «Chancengerechtigkeit» für Lehrpersonen, Schulleitungen, Behörden, Bildungsverantwortliche und weitere relevante Akteure (vgl. swissuniversities 2020, S. 1) bzw. integrieren den Themenbereich «Migration» in bestehende Angebote.
- bauen Förderangebote für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende mit Migrationshintergrund auf (z. B. Studien-Coaches, Sprachförderung, Mentoring etc.).

Empfehlung 2

Koordination und Evaluation der Ziele und Massnahmen sicherstellen

Für die nachhaltige Verankerung und effektive Weiterentwicklung des Themenfeldes «Bildung und Migration» im vierfachen Leistungsauftrag und in der Organisation der Hochschule (vgl. Empfehlung 1) ist die Koordination und Evaluation der Umsetzung von Zielen und Massnahmen, die durch die Pädagogischen Hochschulen definiert werden, unumgänglich. Die AG Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities empfiehlt:

Die Pädagogischen Hochschulen

- definieren Strukturen und Funktionsweisen, wie die Zielsetzung zum Themenbereich «Migration und Bildung» in den Leistungsbereichen und in der Organisation der Hochschule verankert und wie die Umsetzung sichergestellt wird.
- stellen die Koordination und Umsetzung der Ziele und Massnahmen in der Gesamteinstitution, zwischen den Leistungsbereichen (z. B. durch die Definition von Koordinatoren und Koordinatorinnen, Konferenzen, thematische, leistungsbereichsübergreifende Arbeitsgruppen o.ä.) und innerhalb der Leistungsbereiche (z. B. zwischen Fachdidaktiken, Berufsstudien, Bildungs- und Sozialwissenschaften) sicher.
- sichern die Qualität der Umsetzung von formulierten Zielen in den Leistungsbereichen und der Gesamteinstitution durch den Aufbau von Monitoring und Evaluation.
- definieren die Schnittstellen und Zusammenhänge des Themenbereichs «Bildung & Migration» sowie «Gender & Diversität», «Internationale Mobilität», «Global Education», «BNE», «Sonder- und/oder Heilpädagogik» und gewährleisten die Koordination und Zusammenarbeit der dafür verantwortlichen institutionellen Einheiten bzw.
- Verantwortlichen.
- garantieren Rahmenbedingungen, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich «Bildung und Migration» ermöglichen und unterstützen.

Empfehlung 3

Zusammenarbeit mit externen Partnern/ Partnerinnen verstärken

Migration ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Die berufsfeldrelevante Bearbeitung des Themenfeldes «Bildung und Migration» an den Pädagogischen Hochschulen ist insbesondere dann effektiv, wenn verschiedene Akteure aus Bildung und Migration zusammenarbeiten. Die zentralen Akteure sind – neben den strategisch wichtigen Partnerinnen und Partnern der Pädagogischen Hochschulen im Bildungsbereich (vgl. swissuniversities 2020, S. 10) – die kommunalen, kantonalen und nationalen Behörden für Migration und Integration, Fachverbände, NGOs und Vereine (Ehrenamtliche etc.), die Bildungs- und Migrationsforschung sowie die Migrationspolitik. Auch der Asylbereich sowie die Arbeitswelt (z. B. TAK 2009) stellen wichtige Bereiche, die es in der Bearbeitung des Feldes zu berücksichtigen gilt. Eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit diesen verschiedenen Akteuren ist unumgänglich, um die Herausforderungen und Chancen rund um «Bildung und Migration» in notwendiger Aktualität und Relevanz in den Pädagogischen Hochschulen bearbeiten, umsetzen und vermitteln zu können. Die AG Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities empfiehlt:

Die Pädagogischen Hochschulen ...

- schaffen und konsolidieren kommunale, kantonale und nationale Netzwerken an der Schnittstelle von Bildung und Migration und definieren mögliche Formen des Austauschs und der Zusammenarbeit.
- stellen sicher, dass aktuelle Entwicklungen und Ereignisse zeitnah in die Lehre (AB und WB) und Forschung einfließen.
- unterstützen die Zusammenarbeit der Expertinnen und Expertinnen innerhalb und zwischen den Hochschulen im Bereich «Bildung und Migration» (vgl. swissuniversities 2020, S. 10)

Empfehlung 4

Kompetenzen des Personals im Bereich Bildung und Migration fördern

Pädagogische Hochschulen können nur dann kompetent, effizient und effektiv auf die Herausforderungen des Berufsfeldes im Bereich Bildung und Migration reagieren, wenn es ausreichend professionelles Personal für den Themenbereich Bildung und Migration gibt. Die AG Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities empfiehlt:

Die Pädagogische Hochschulen ...

- unterstützen die kontinuierliche Weiterbildung und Professionalisierung der Themenverantwortlichen zu «Bildung und Migration».
- definieren, über welche Kompetenzen im Bereich «Bildung und Migration» Dozierende und Mitarbeitende in verschiedenen Funktionen an der Pädagogischen Hochschule verfügen müssen (z. B. HR, Kanzlei, Studierendenverwaltung, sowie Praxislehrpersonen, Mentoren/Mentorinnen etc.), und sichern entsprechende Weiterbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- entwickeln und institutionalisieren Formate, mit welchen sich die Fachpersonen, Dozierende und Mitarbeitende in Fragen von «Bildung und Migration» weiterqualifizieren und vernetzen können.
- berücksichtigen entsprechende Kompetenzen und Qualifikationen bei der Rekrutierung von Dozierenden und weiteren Mitarbeitenden generell sowie bei der Besetzung von Führungspositionen.
- prüfen ggf. die Schaffung eines entsprechenden Kompetenzzentrums (vgl. swissuniversities 2018, 57).

Empfehlung 5

Kompetenz- und Lernbereiche zum Themenfeld «Bildung und Migration» festlegen

Lernbereiche im Themenfeld «Bildung und Migration» umfassen einerseits fachdidaktische und pädagogische Kompetenzen, die es ermöglichen, Schüler/innen, Lernende respektive Bildungsteilnehmer/-innen unter Berücksichtigung migrantischer Lebenswelten und -lagen optimal bilden und fördern zu können, andererseits aber auch «spezialisiertes» Wissen, welches für die Bildungsteilnehmenden zum Allgemeinwissen für ein Leben in einer pluralisierten Gesellschaft werden soll. Die AG Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities empfiehlt:

swissuniversities

Die Pädagogische Hochschulen ...

- berücksichtigen folgende Themenbereiche bei der Definition der Kompetenz- und Lernbereiche:
 - weltweite Migrationsbewegungen und -regimes.
 - Gesellschaftliche Integration, Inklusions- und Ausschlussprozesse besonders in Hinblick auf ethno-nationale, sprachliche, religiöse u. a. Gruppenzugehörigkeiten und deren Bedeutung für Schule und Hochschule.
 - Selektivität des Bildungssystems und Möglichkeiten der Transformation.
 - Zusammenarbeit mit migrationsrelevanten Akteurinnen und Akteuren (lokale und kantonale Migrationsämter, Asylnetzwerke, Interkulturelle Dolmetschende/ Vermittler/-innen, Eltern etc.).
 - Gesellschaftliche Wert- und Normvorstellungen und Effekte von Vorurteilen, Stereotypen und Prozessen der sozialen Kategorisierung (Othering).
 - Sprachsensibler Unterricht unter Einbezug der Mehrsprachigkeit in allen Fächer.
 - rassistische Diskriminierung auf personeller, sozialer, gesellschaftlicher, institutioneller und systemischer Ebene und rassismuskritische Praktiken.
- Sie konkretisieren und priorisieren die genannten Kompetenz- und Lernbereiche gemeinsam mit relevanten Akteuren und Partner/-innen (vgl. Empfehlung 3).

Empfehlung 6

Den Diskurs zum Themenbereich sach- und wissenschaftsorientiert mitgestalten

Mit ihrem vierfachen Leistungsauftrag in Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen tragen die Pädagogischen Hochschulen massgeblich zur Entwicklung eines diversitätsbewussten, inklusiven und chancengerechten Bildungssystems als Basis für eine demokratische Gesellschaft bei. Bildungsinstitutionen hatten schon immer den Auftrag, Wissen über die «eigene» und über «andere» Gesellschaften zu vermitteln und dabei auch Grundlagen für Zugehörigkeiten zu schaffen. In einem zunehmend inter- sowie transkulturellen und globalen Umfeld gilt es dabei auch, bestehende Bilder von «eigen» und «fremd» und die Assoziation von «Migration» und «Fremdheit» kritisch zu hinterfragen und ein Vokabular zur Verfügung zu stellen, das es ermöglicht, bestehende Wissensbestände und Allgemeinwissen in Hinblick auf neue Formen der Gesellschaft konstruktiv zu reflektieren. Die AG Bildung und Migration der Kammer PH swissuniversities empfiehlt:

Die Pädagogische Hochschulen ...

- bilden Lehrpersonen und weitere Bildungsfachpersonen aus, die ihre Positionierung und Haltungen in einem inter- sowie transkulturellen Umfeld kritisch reflektieren und ihrem Auftrag, Schülerinnen und Schüler auf die Teilhabe an diesem Umfeld vorzubereiten, kompetent und professionell nachkommen.
- greifen aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich Bildung und Migration auf und gestalten den Diskurs zu diesem Themenbereich proaktiv sach- und wissenschaftsorientiert mit.
- sie schaffen in Forschung und Entwicklung sowie in der Lehre Grundlagen zu einem sachlichen Umgang mit dem Themenfeld «Bildung und Migration» und positionieren sich in diesem Bereich als Experten und Expertinnen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.
- sie nehmen ihre Rolle als Vorbild in Hinblick auf einen professionellen Umgang mit Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit wahr und entwickeln diese stets weiter.

Literatur

- Becker, R. & Schoch, J. (2018). Soziale Selektivität. Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates SWR. Expertenbericht im Auftrag des SWR. Politische Analyse 3/2018. Schweizerischer Wissenschaftsrat: Bern. www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Politische_Analyse_SWR_3_2018_SozialeSelektivitaet_WEB.pdf
- BFS (2018). Kinder nach Migrationsstatus des Haushalts 2014-2016. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/grafiken.asset-detail.6046129.html>
- BFS (2019). Wie geht es den Personen mit Migrationshintergrund in der Schweiz? Analysen zur Lebensqualität der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/migration-integration.assetdetail.10307945.html>
- EKM (2005). Ouvertüre. Öffnung der Institutionen. Terra Cognita 7. http://www.terra-cognita.ch/fileadmin/user_upload/terracognita/documents/terra_cognita_7.pdf
- EDK (1995). Empfehlungen zur Schulung der fremdsprachigen Kinder. In: EDK 1995: Empfehlungen und Beschlüsse 1972-1995, EDK-Dossier 36A; <http://www.edk.ch/dyn/11671.php>
- Global Citizenship Education (GCED) (2019). Aktive Bürger*innenschaft durch politische Bildung mit globaler Perspektive in non-formalen und informellen Feldern. Schweizerische UNESCO- Kommission. Bern. https://www.unesco.ch/wp-content/uploads/2019/06/GCED_A5_DE-1.pdf
- Hofstetter, D. & Duchêne, A. (2010). Für eine "Kritische Pädagogik der Vielfalt". Zur Konzeption einer sozialtheoretisch gestützten Pädagogik der Vielfalt in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, 2010, p. 41-46
- Hummrich, Merle (2017). Soziale Ungleichheit, Migration und Bildung, in: Baader, Meike Sophia/Freytag, Tatjana (Hg.) Bildung und Ungleichheit in Deutschland, Wiesbaden VS, S. 471- 495.
- Konsortium PISA.ch (2019). PISA 2018: Schülerinnen und Schüler der Schweiz im internationalen Vergleich. Bern & Genf: SFBI/EDK und Konsortium PISA.ch. www.sbf-admin.ch/2019/12/bericht-pisa-2018.pdf.download.pdf
- OECD (2010). Closing the Gap for Immigrant Students: Policies, Practice and Performance. <http://www.oecd.org/education/innovation-education/45138730.pdf>
- OECD (2015), Immigrant Students at School: Easing the Journey towards Integration, OECD Reviews of Migrant Education, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/9789264249509-en>.
- OECD (2018). The Resilience of Students with an Immigrant Background: Factors that Shape Well-being, OECD Reviews of Migrant Education, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/9789264292093-en>.
- OECD (2019), The Road to Integration: Education and Migration, OECD Reviews of Migrant Education, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/d8ceec5d-en>.
- SKBF (2014). Bildungsbericht Schweiz. <https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>
- SKBF (2018). Bildungsbericht Schweiz. <https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>
- swissuniversities (2020) Strategie 2021–2024 der Kammer Pädagogische Hochschulen von swissuniversities. https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Kammern/Kammer_PH/Strategie_2021-2024_200604_d.pdf
- swissuniversities (2018): Strategische Planung 2021-2024 von swissuniversities. Zusammenhanden der Schweizerischen Hochschulkonferenz. https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Strategische_Planung/Strategische_Planung_2021-2024_swu-D.pdf
- TAK (2009). Weiterentwicklung der schweizerischen Integrationspolitik. Bericht und

Empfehlungen der TAK vom 29. Juni 2009. https://www.tripartitekonferenz.ch/files/docs/bericht_und_empfehlungen_der_tak_vom_29_juni_2009.pdf

- UNESCO/ Global Education Monitoring Report Team (2019). Global education monitoring report 2019: Migration, displacement and education: building bridges, not walls. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000265866>
- VSS (2018). Flüchtlingsprojekt «Perspektiven – Studium». <https://www.vss-unes.ch/projekte-und-dienstleistungen/studentische-hilfe-fuer-studentische-fluechtlinge/>

swissuniversities